

2-stufige Gliederung

Zusammenfassung	i
Kapitel 1 Einleitung	1
1.1 Motivation und Problemstellung	2
1.2 Zielsetzung und Fragestellungen	6
1.3 Vorgehensweise und Eingrenzung.....	6
1.4 Aufbau der Arbeit	8
Kapitel 2 Forschungslage, Begriffe und Konzepte	10
2.1 Interdisziplinarität und Verbundforschung	11
2.2 Konzepte technologischer Lösungen zur Unterstützung von Interaktionen	52
2.3 Perspektiven und Modelle der Akzeptanz	61
2.4 Zusammenfassung Kapitel 2	64
Kapitel 3 Theoretischer Bezugsrahmen und Konzeption	66
3.1 Kommunikation, Interaktion, Handeln und Strukturen als integratives Konzept	66
3.2 Skizzierung des funktionalen Konzeptes und der Umsetzung	75
3.3 Vorprüfung der Implementierung	79
3.4 Zusammenfassung Kapitel 3	85
Kapitel 4 Fallgruppenuntersuchung – Methoden	86
4.1 Anlage der Untersuchung - Ziele und übergeordnete Fragen	86
4.2 Mehrfalluntersuchung und Kurzprofil der Fallgruppen	87
4.3 Eingesetzte Methoden	88
4.4 Auswertung des Datenmaterials	90
4.5 Zusammenfassung Kapitel 4	93

Kapitel 5 Praxisnahe Exploration	94
5.1 Darlegung erster Ergebnisse zur Ableitung der Forschungsfragen	94
5.2 Fallgruppenbezogene Analyseergebnisse	97
5.3 Zusammenfassung Kapitel 5	129
Kapitel 6 Interpretation und Diskussion	130
6.1 Ergebnisse im Kontext der einbezogenen Theorien	131
6.2 Ergebnisse im Kontext von Vorgehen und Methoden	145
6.3 Anregungen für die Forschung	154
6.4 Anregungen für disziplinenübergreifende Verbundforschung	157
6.5 Anregungen zur funktionalen Plattformausgestaltung	162
Kapitel 7 Resümee und Ausblick	167
Anlagen	170
Literaturverzeichnis	170
Abbildungsverzeichnis	183
Tabellenverzeichnis	185

ZUSAMMENFASSUNG

In interdisziplinären Forschungsverbänden der Medizin (IFVBM) arbeiten AkteurInnen aus verschiedenen Disziplinen und Organisation gemeinsam an komplexen Thematiken der Medizin. Sie erforschen und entwickeln methodische Verfahren und kollaborative Plattformen für derart übergreifende Forschungsprozesse. Im Rahmen der Digitalisierung werden von IFVBM vermehrt auch moderne Arbeitsplattformen eingefordert, um die notwendigen kooperativen Arbeiten und vor allem die Interaktionen zu unterstützen. Allerdings sind oft widersprüchliche Befunde zwischen Einforderungen und der Nutzung solcher Arbeitsplattformen zu beobachten.

Zur Analyse dieses Problems wurde eine theoretische und methodische praxisnahe Exploration in drei Fallgruppen IFVBM durchgeführt. Die Befunde machen deutlich, dass positive Annahmen über eine interaktionsfördernde Wirkung moderner Arbeitsplattformen und Kommunikationsmedien hinterfragt werden müssen. Trotz positiver Einstellungen und Nutzungsintentionen, trotz Anpassung an funktionale Gestaltungswünsche war die reale Nutzung solcher Arbeitsplattformen auch in den explorierten Fallgruppen sehr eingeschränkt. Die Analyseergebnisse bekräftigen in Teilen Studienergebnisse sozialwissenschaftlich orientierter Akzeptanzforschung. Faktoren wie soziale Normen,

Alter, Gender oder Erfahrungen treten allerdings in den Hintergrund. Die Ergebnisse präzisieren vielmehr umfängliche Einflussfaktoren auf und Divergenzen zwischen Intentionen und Nutzung. Diese deuten auf Kontinuitäten herkömmlichen Verhaltens hin. Interaktionen erfolgten oft organisations- und disziplinenbezogen. Konfliktwahrnehmungen ebenso wie Aufgabenverteilung und Verantwortungsübertragung gingen einher mit Grenzziehungen bei der Nutzung verfügbarer Arbeitsplattformen – auch wenn diese übergreifend entworfen worden waren. Mit den Analyseergebnissen wird dargelegt, dass AkteurInnen in Interaktionen die Nutzung derartiger Arbeitsplattformen gestalten. Sie erzeugen hierbei Kommunikations- und Handlungsinseln, lassen Grenzüberschreitungen zu oder eben nicht. Sie reproduzieren und stabilisieren damit traditionelle Strukturen und gewohntes Verhalten.

Einschlägige Akzeptanzmodelle und einhergehende Methoden reichen mit diesen Befunden für die Entwicklung solcher Arbeitsplattformen und Untersuchung deren Akzeptanz nicht aus. So gelangt die Arbeit zu einem erweiterten Modell. Es umfasst nicht nur die intentionale und verhaltensbezogene Dimensionen, sondern beschreibt Akzeptanz als interaktionalen und situativ bedingten Strukturation-Prozess. Außer weiterführende Fragestellungen, werden methodische Anregungen für die Forschung und für die Praxis interdisziplinärer Verbundvorhaben gegeben. Empfohlen wird, unterstützende Arbeitsplattformen nach dem Konstrukt kollaborativen Wissensmanagements zu gestalten. Entwicklung und Evaluation sollten disziplinen- und zielgruppenübergreifend angegangen werden. Hinsichtlich zukünftiger Nutzerinnen respektive AkteurInnen sollte dieses zudem in sozialen Interaktionen, aktiv partizipativ, d.h. in Zusammenarbeit, Mitwirkung und Mitverantwortung, erfolgen.